

internationaler kongress für literarisches schreiben
leipzig, 17. märz 2005

bericht über einen quartalskurs an der schule für dichtung in wien¹
abschrift einer stegreiferzählung

(einleitende worte des moderators prof. dr. hans-ulrich treichel:

...er unterrichtet zugleich an der schule für dichtung in wien und er wird einen vortrag halten, der heißt: 'bericht zu einem quartalskurs über das schreiben von novellen'. bitte, herr jonke:)

gert jonke:

"dass ich einen vortrag halten werde, stimmt nicht, ich werde ihnen einfach zu erzählen versuchen, was in einem drei monate dauernden kurs über das schreiben von novellen vorgefallen ist ..., wie der abgelaufen ist. glücklicherweise bin ich in der lage, dies auch mit drei texten von ehemaligen schülern zu illustrieren.

der novellenkurs wurde zum 1. märz 2005 an der schule für dichtung ausge

gefährlichen knackstellen, wo mir ein scheitern gegeben schien, gab ich anregungen, wie es meiner meinung nach eher dorthin oder dahin gehen sollte. dann scheute ich auch durchaus nicht davor zurück, irgendwie aus dem stegreif sozusagen zu dichten – natürlich mit der bemerkung, dass man so nicht dürfe, weil das mein stil sei und dass ich es nicht gut fände, das zu imitieren.

ferner hat es sich auch noch ergeben, dass bei diesen vielen sich daraus ergebenden abschweifungen ich auch durchaus im laufe dieser drei monate meine persönliche weltansicht und meine sichten aus philosophie und naturwissenschaften und mein dieses bezügliche wissen – so glaub ich – so ziemlich vollständig weitergegeben habe.

wie die technik des unterrichtens ablief, hat eine schülerin, die eine novelle über flaubert geschrieben hat, sehr schön illustriert. ich les das mal vor – die dame heißt gabriele vasak:

"flaubert lächelte auf die beiden nebeneinanderliegenden leeren, gelblich gefaserten seiten auf dem schreibtisch hinunter. vor ihm stand der ausgehöhlte frosch aus kristall, der als tintenfaß diente, daneben das gefäß mit dem straußvoll gänsefedern, vor dem fenster breitete sich die ruhige, von der seine durchschnittene landschaft mit ihren sanften hügeln und den pappeln aus, und ganz nah bei ihm, links an seiner seite die zypresse.

er schraubte das tintenfaß auf, nahm eine feder in die hand, tauchte sie in die schwarze flüssigkeit und begann, mit schnellen, klaren und kleinen schriftzügen auf die links liegende seite zu schreiben. rechts und links des papierbogens ließ er breite ränder, er schrieb flüssig und ohne abzusetzen mehrere seiten des linken papierstapels voll. was er in diesem ersten kapitel zu schreiben beabsichtigte, war in groben zügen seit langem in seinem kopf festgesetzt, während er schrieb, kamen ihm neue einfälle, denen er ungeordnet nachgab, sie einfach, schnell und lustvoll auf das papier setzte. in wenigen viertelstunden war charles bovary skizziert, hatte sich der lächerlichkeit ausgesetzt, hatte mühevoll studiert und eine kaltfüßige, kränkelnde ältere frau geehelicht, zu grabe getragen und war das erste mal dem bauernmädchen emma rouault begegnet.

nun kehrte flaubert zum ersten beschriebenen blatt zurück, las den ersten satz wieder und wieder, währenddessen kamen ihm unzählige einfälle, wie er den satz anders, besser, stärker formulieren könnte, einfälle, die er sofort wieder verwarf, sie gar nicht der mühe wert befand, aufgeschrieben zu werden. erst als er den ersten satz wohl an die zweihundert mal leise memoriert hatte, schienen ihm da und dort richtigere richtige wörter zu kommen, er strich mit entschlossenen strichen aus, schrieb die korrekturen an die ränder, die er eben dafür freigelassen hatte. er ging mit bedächtiger langsamkeit und größter präzision vor, wog jedes wort für sich und gegen die anderen wörter des satzes ab, befand die meisten für zu leicht, auch die, die er an die korrekturränder stellte, strich er nach unbarmherzig genauen überlegungen wieder durch. in seinem kopf schossen wörter wie raketen durcheinander, übereinander und gegeneinander, entzündeten sich wortsalven, die in vom geist nicht nachvollziehbarer geschwindigkeit losknallten und dort verpufften"

ich hatte mir zunächst von diesem novellenkurs eigentlich im besten fälle eine novelle, die fertig werden würde, erhofft. es waren immere

was ich versucht habe, in diesem kurs irgendwie weiterzugeben, war das gefühl für die intelligenz der emfindung und die gescheithheit des gefühls zu wecken und zu schärfen.
danke."

*(anschließende diskussion. mit am podium: karin seidner und elke papp,
studentinnen der novellenklasse gert jonkes)*